



**Information zum Mediengespräch der
„Wiener Zuwanderungskommission“
29-01-2010, 10:00 Uhr, Wiener Rathaus**



MIGRATION / MOBILITÄT / VIELFALT



Mediengespräch „Ergebnisse der Zuwanderungskommission & Perspektiven“

GesprächspartnerInnen

- Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger
- Siegi Lindenmayr, Klubobmann der SPÖ Wien
- Dr. Matthias Tschirf, Klubobmann der ÖVP Wien
- Mag^a Maria Vassilakou, Klubobfrau der Grünen Wien
- Dr. Thomas Oliva, Vorsitzender der Wiener Zuwanderungskommission
- Dr. Eugen Antalovsky, Beratung und Management der Kommission
- Mitglieder der Zuwanderungskommission

Die Wiener Zuwanderungskommission beriet von Juni bis Dezember 2009 wesentliche Herausforderungen und zentrale Aktionsfelder, die sich für Wien aus künftigen Entwicklungen im Bereich Migration ergeben. Ihr Empfehlungsbericht steht Politik und Öffentlichkeit nun zur Verfügung.

Die ExpertInnen-Kommission wurde auf Initiative von Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger in einem breiten Bündnis aus Wiener SPÖ, ÖVP und Grünen ins Leben gerufen. Sie ist eine aus erfahrenen und kompetenten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Integrationspraxis gebildete Fachkommission.

Im Rahmen der Medienkonferenz präsentierte die Wiener Zuwanderungskonferenz, vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Thomas Oliva, ihre Ergebnisse. Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger, Siegfried Lindenmayr, Klubobmann der SPÖ Wien, Dr. Matthias Tschirf, Klubobmann der Wiener ÖVP sowie Mag^a Maria Vassilakou, Klubobfrau der Grünen Wien nahmen zu Resultaten und den Perspektiven der weiteren Bearbeitung Stellung.

Stadträtin Sandra Frauenberger:

"Bericht der Kommission ist ein hervorragendes Navigationsinstrument für die Herausforderungen der Zukunft"

Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger zum Bericht der Wiener Zuwanderungskommission: *"Die Kommission hat wesentliche Szenarien entwickelt, die aufzeigen, welche Strategien und Maßnahmen für Wien in den nächsten 10 Jahren sinnvoll und notwendig sind. Wir haben mit dem Bericht der Kommission ein bestens geeignetes Navigationsinstrument in der Hand! Es geht vor allem darum, Wien als Standort im Wettbewerb um die "besten Köpfe und Hände" in Position zu bringen und das Potential sowie die Qualifikationen, die ZuwanderInnen mitbringen, bestmöglich zu nutzen, damit alle von einer sozial und wirtschaftlich sicheren Zukunft profitieren. Der Bericht der Kommission zeigt auch ganz klar: Wien ist mit seinem Integrationskonzept auf dem richtigen Weg und diesen Weg gilt es im Hinblick auf*

große Herausforderungen der nächsten Jahre auszubauen. Eine dieser zentralen Herausforderungen ist ohne Zweifel die EU-Binnenmigration, die durch die Freizügigkeit des Arbeitsmarktes ein wesentlicher Faktor sein wird. Für diese Zielgruppe brauchen wir passgenau zugeschnittene Angebote, de facto ein "StartWien" Programm für EU-BürgerInnen. Denn sie brauchen ebenso von Beginn an eine Orientierung, was den Spracherwerb, den Arbeitsmarkt, das Bildungssystem, das Gesundheitssystem, das Zusammenleben etc. betrifft, wie Drittstaatsangehörige. Wien wird sich jedenfalls mit dem Bericht der Kommission und den insgesamt 28 Punkte an Vorschlägen, Anregungen und Empfehlungen intensiv auseinandersetzen. Als weiteren Schritt wird die Kommission beauftragt, ein transparentes, nachvollziehbares und von klaren Kriterien geleitetes Zuwanderungsmodell zu entwickeln. Denn wir brauchen in der Debatte um Zuwanderung Sachlichkeit und Transparenz, gerade auch um bestehenden Ängsten wirksam gegenzusteuern zu können."

Die Stadträtin unterstrich die Bedeutung des breiten Bündnisses von SPÖ, ÖVP und Grünen, das der erfolgreichen Arbeit der Wiener Zuwanderungskommission zu Grunde liegt. Sie sehe den Bericht der Kommission jedenfalls als Bestätigung, dass Wien durch Vielfalt gewinnt, schloss die Integrationsstadträtin.

Klubobmann Siegi Lindenmayr (SPÖ Wien):

„Der Bericht der Kommission ist ein fundierter Leitfadens für das künftige Zusammenleben in Wien“

SPÖ Klubobmann Siegi Lindenmayr hebt die Bedeutung der Kommissionsergebnisse für die österreichische Debatte hervor: „Der Bericht der Kommission ist ein fundierter Leitfadens für das künftige Zusammenleben in Wien, von dem alle hier lebende Menschen profitieren können und der auch in ökonomischer Hinsicht viele Möglichkeiten aufzeigt. In vielen Bereichen, die die Kommission vorgeschlagen hat, nimmt Wien bereits jetzt eine Vorreiterrolle ein. Selbstverständlich kann man Gutes noch besser machen und das bestehende breite Angebot ausweiten, nachjustieren und punktgenauer gestalten. Ziel muss jedenfalls ein respektvolles Zusammenleben in unserer Stadt sein. Zuwanderung ist eine gesellschaftspolitische Tatsache, der sich die Stadtregierung stellt und die wir auch als Chance sehen. Besonders wichtig ist die breite Basis, auf der die Kommission gearbeitet hat: bis auf jene politischen Kräfte, die zum Thema Zuwanderung noch nie etwas konstruktives beigetragen haben und die kein Interesse an der Lösung eventueller Konflikte haben, waren alle Fraktionen und viele NGOs an dem Prozess beteiligt. Wir werden dafür sorgen, dass die Diskussion lebendig bleibt und Vorteile für alle Menschen unserer Stadt bringt. Grundsätzlich kann es aber nicht die Aufgabe von Wien sein, anstelle des Bundes die Zuwanderungsdebatte für ganz Österreich zu übernehmen.“

Klubobmann Dr. Matthias Tschirf (Wiener ÖVP):

„Wir müssen weg von der Zufallsmigration der letzten 20 Jahre, hin zu einer klar geregelten Qualifikationsmigration.“

ÖVP Klubobmann Dr. Matthias Tschirf stellt klar: *„Es ist nach Meinung der ÖVP notwendig, die Zuwanderung nach Wien an unsere gesellschaftlichen und ökonomischen Erfordernisse anzupassen. Wien muss es gelingen, die besten und qualifiziertesten Zuwanderer zu bekommen. Die heutigen Probleme im Bereich der Integration sind auch darauf zurückzuführen, dass Zuwanderung in den letzten Jahren zu wenig auf österreichische Interessen abgestellt war. Wir müssen weg von der Zufallsmigration der letzten 20 Jahre, hin zu einer klar geregelten Qualifikationsmigration. Maßstäbe dafür könnten dabei die Bewertung von Bildung und Ausbildung der Migranten, Sprachkenntnisse, der Bezug zum Zielland sowie ökonomische und demographische Kennzahlen sein. Integration erfordert die Mitarbeit derer die Zuwandern wollen: Es muss von Anfang an klar gestellt werden, dass es eine nicht zu diskutierende Werte- und Rechtsordnung gibt, die für alle Seiten gilt. Integration ist ein Prozess – wer bereit ist, in diesem Prozess mit Rechten auch Pflichten zu übernehmen ist jederzeit willkommen. Die ÖVP-Wien sieht die Erlangung der Staatsbürgerschaft in diesem Zusammenhang als erfolgreichen Abschluss eines gelungenen Integrationsprozesses.“*

Klubobfrau Mag^a Maria Vassilakou (Die Grünen Wien):

„Ein Bericht, der die Basis für eine zukunftsweisende Migrationspolitik legen kann“

Klubobfrau Vassilakou zum Bericht der Wiener Zuwanderungskommission: *„Die Zuwanderungskommission ist ein wesentlicher Beitrag zur Versachlichung der Debatte rund um die Schlüsselthemen Migration und Integration in Wien. Das begrüße ich sehr. Besonders freut es mich, dass das Augenmerk auf die zentralen Lebensbereiche Arbeitsmarkt und Bildung gelegt wurde. In der Zuwanderungskommission haben anerkannte ExpertInnen ihr Wissen eingebracht. So ist ein Bericht entstanden, der die Basis für eine zukunftsweisende Migrationspolitik in Wien legen kann, wenn die Empfehlungen ernst genommen werden. Nun ist die Politik am Zug!“*

Kommissionsvorsitzender Dr. Thomas Oliva:

„Die Kommission hat die Pflöcke einschlagen, die eine sachgerechte, ruhige, Chancen, Herausforderungen und Probleme berücksichtigende Diskussion ermöglichen.“

Kommissionsvorsitzender Dr. Thomas Oliva streicht den Paradigmenwechsel hervor, unter dem zukünftig Migrationspolitik zu gestalten sein wird: *„Die – aufgeregte – politische und mediale Diskussion über Asylfragen hat das Thema Zuwanderung in der öffentlichen Debatte verdrängt. Dies, obwohl die Gesamtstrategie der Zuwanderungspolitik ab 2012, was unsere Nachbarländer betrifft, und ab 2014, was alle 27 Mitgliedsländer der Europäischen Union betrifft, vor einer völlig neuen Herausforderung steht: Spätestens dann gibt es eine unbeschränkte Mobilitäts- und Niederlassungsfreiheit für jeden in allen EU-Mitgliedsländern, und damit auch in Österreich. Diese neue, europaweite Mobilität ist an*

keinerlei Voraussetzungen wie Arbeitsplatz oder Sprachkenntnisse gebunden. Es war daher eine kluge Entscheidung von drei der vier im Gemeinderat der Stadt Wien vertretenen Parteien (SPÖ, ÖVP und Grüne) eine politikunabhängige Zuwanderungskommission einzusetzen. Wir haben in unserer Kommission rund 500 „Personenstunden“ für die Erstellung dieses Berichtes aufgewendet und mit mehr als 30 NGOs, Kirchen, Religionsgemeinschaften und anderen Institutionen Hearings abgehalten. Es war von vornherein Ziel der Kommission, nicht in der „Theorie stecken zu bleiben“ sondern praxisnah zu arbeiten, um der Politik auch Anregungen für Maßnahmen zu geben. Wir haben auch, und dies war mit ein Grundverständnis aller Kommissionsmitglieder, „Mut zur Lücke“ bewiesen. Wir wollten nicht auf alle Fragen alle Antworten geben, sondern diejenigen Pflöcke einschlagen, die eine sachgerechte, ruhige, Chancen, Herausforderungen und Probleme berücksichtigende Diskussion ermöglichen. Es wird an der Politik liegen, ob und in welcher Form eine Vertiefung im einen oder anderen Punkt erwünscht oder notwendig ist.“

Kernaussagen der Wiener Zuwanderungskommission

Wien war und ist Zuwanderungsstadt. Dies resultiert einerseits aus Wiens Lage, der gesamteuropäischen Entwicklung und der wirtschaftlichen Globalisierung; andererseits v.a. daraus, dass Wien ein rundum attraktiver und solider Wirtschaftsstandort im Zentrum Europas ist. Die Mobilität von Menschen nach und von Wien leistet einen bedeutenden Beitrag zu Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung, verjüngt die Stadt und macht sie internationaler. Ohne Zuwanderung keine Metropole Wien.

Die aktuelle Debatte um Migration geht zu einem guten Teil an der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realität vorbei. Wien muss sich den mit der internationalen Migration verbundenen Herausforderungen stellen, um auch in der Wissensökonomie Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Die Stadt muss jene Fachleute und Spitzenkräfte für sich gewinnen, deren Qualifikationen benötigt werden und die besonders zum Fortkommen Wiens beitragen können.

Die WZK plädiert für eine Betrachtung, die die verschiedensten Aspekte von Migration / Mobilität / Vielfalt offen und ohne Scheuklappen in den Blick nimmt, weil nur dadurch eine zukunftsweisende und gesellschaftlich respektierte Gestaltung von Zuwanderung möglich wird.

Gestaltung von Migration / Mobilität / Vielfalt

In welchem Ausmaß und in welcher Form Migration / Mobilität / Vielfalt in der zukünftigen Entwicklung Wiens eine Rolle spielen wird, hängt nicht nur von Faktoren ab, die Wien kaum steuern oder beeinflussen kann (wie die Freizügigkeit in der EU-27 oder die internationale Wirtschaftsdynamik). Zu den Faktoren, die Wien sehr wohl gestalten und für die es Impulse setzen kann, gehören Anreiz- und Informationsstrategien, die Steigerung der Attraktivität Wiens als Stadt zum Leben und Arbeiten oder gute Service- und Integrationsangebote.

Drei Trends definieren die zentralen Handlungsfelder, in denen Wien seine Aktivitäten im Rahmen der eigenen Kompetenzen bzw. in Kooperation mit Bundesländern, Bund und EU weiterführen, intensivieren und entwickeln muss.

Trend 1: Die Bedeutung der EU-Binnenmigration wird weiter zunehmen

Dieser Sektor der Migration / Mobilität / Vielfalt ist schon heute und absehbar für das neue Jahrzehnt die dominante Form der Zuwanderung nach Wien. Freiwillige, auf der Attraktivität des Angebots fußende Integrationsangebote von Bund und Stadt werden zunehmende Bedeutung gewinnen.

Trend 2: Die Bedeutung der Drittstaatenmigration wird relativ stagnieren

In diesem Sektor wird es u.a. darum gehen, einerseits eine aktive Informationspolitik entsprechend den Wiener Bedarfslagen zu entwickeln und zu implementieren, und andererseits, in Kooperation mit Bundesländern und Bund ein transparentes, einfach nachvollziehbares und für den Wirtschaftsstandort Wien attraktives Modell der Zuwanderung zu schaffen.

Trend 3: Die globale Mobilität von Hoch- & Höchstqualifizierten wird weiter zunehmen

In diesem Segment der Migration und Mobilität sind in erster Linie vereinfachte, unbürokratische Zuwanderungsregelungen von zentraler Bedeutung (siehe oben: modernes Modell Zuwanderung). Von zumindest gleicher Bedeutung ist ein Image der Stadt als weltoffene, liberale und internationale Metropole.

Was Wien künftig tun kann und soll

Vor dem Hintergrund dieser Trends formuliert die Wiener Zuwanderungskommission in 28 Punkten Vorschläge, Anregungen und Empfehlungen für künftiges migrations- und integrationspolitisches Handeln. In der Darstellung nimmt die WZK die Perspektive von stadtverantwortlichen PolitikerInnen ein und formuliert dementsprechend aus diesem Blickwinkel:

Wien steht für

- Akzeptanz, Gleichbehandlung und ein diskriminierungsfreies Zusammenleben
- die Beachtung der Grundrechte und Respekt vor der Menschenwürde
- Verantwortung aller für das Zusammenleben

Wien fördert

- die Weiterentwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums
- aus humanitären Gründen Zuwandernde

Wien investiert

- in Bildungsaufstieg und Bildungszugang
- in ZuwanderInnen, denen Einstieg und Aufstieg noch nicht gelungen ist
- in Stadtteile und Stadtviertel
- in UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund

Wien verbindet

- das Potenzial seiner ZuwanderInnen mit seiner internationalen Wirtschaftsstrategie
- die in der Stadt vertretenen Religionen und Bekenntnisse

Wien ermöglicht

- die Inwertsetzung mitgebrachter Qualifikationen
- soziale und berufliche Aufwärtsmobilität
- eine Integrationsbegleitung, die Eigenverantwortung freisetzt
- politische Teilhabe seiner zugewanderten BürgerInnen

Wien erleichtert

- Orientierung für Neuankommende
- den Start unter schwierigen Bedingungen
- die Niederlassung von Schlüsselkräften, Höchstqualifizierten und Angehörigen

Wien steigert

- die Fähigkeit der Stadt, ihre Leistungen in der vielfältigen Gesellschaft zu erbringen
- die Beschäftigung von MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund bei der Stadt

Wien informiert

- in relevanten EU-Staaten über Wiens Arbeitsmarkt
- seine Bevölkerung über Wachstumschancen durch Mobilität

Wien umwirbt

- qualifizierte Fachkräfte in der EU
- die Schlüsselkräfte der Wissensgesellschaft
- StudentInnen als künftige Höchstqualifizierte

Wien fordert

- eine angemessene österreichische Zuwanderungspolitik
- einen Rechtsrahmen, der aus Zugezogenen BürgerInnen macht
- die institutionelle Verankerung von Integration und Migration als Querschnittmaterie auf Bundesebene

Zur Arbeit der Wiener Zuwanderungskommission

Kommissionssitzungen

Die Kommission tagte *fünfmal* im Abstand von rund vier Wochen, um über demographische und wirtschaftliche Aspekte sowie soziale und gesellschaftliche Herausforderungen der Zuwanderung und ihre Konsequenzen für Wien zu beraten. Entlang von Themenschwerpunkten wie Arbeitsmarkt, Bildung oder Wohnen wurden Problematiken und Chancen analysiert sowie Empfehlungen formuliert.

Hearings mit NGOs und Religionsgemeinschaften

Die Kommission hatte die Möglichkeit, zur Vertiefung von Fragestellungen weitere ExpertInnen aus den Bereichen NGOs, Wissenschaft, Wirtschaft und Interessenvertretungen beizuziehen. VertreterInnen der Zivilgesellschaft, von MigrantInnenorganisationen und der Religionsgemeinschaften waren im Rahmen von *zwei* Hearings eingeladen, Einschätzungen und Vorstellungen über die Zukunft von Zuwanderung und daraus folgende Aufgaben einzubringen.

Feedback der Politik

Im Zuge von Treffen zwischen den politischen BündnispartnerInnen und Mitgliedern der Kommission kam es bereits während der Kommissionsarbeit zum Austausch über die fachlichen Einschätzungen.

Realisierung

Die Wiener Zuwanderungskommission wurde vom Europaforum Wien beraten und organisiert. Neben dem organisatorischen Management oblag dem Europaforum Wien die inhaltliche Koordination, die Verfassung sowie die redaktionelle Verantwortung des Kommissionsberichtes.

Download

www.europaforum.or.at/zuwanderungskommission

Rückfragehinweise

- Eugen Antalovsky, Geschäftsführer Europaforum Wien
Tel.: +43 1 5858510-0
Fax: +43 1 5858510-30
e-mail: antalovsky@europaforum.or.at
- Gabriele Philipp, Mediensprecherin Stadträtin Frauenberger
Tel.: +43 1 4000-81295
e-mail: gabriele.philipp@wien.gv.at
- ÖVP Klub
Gerhard Zeinitzer, Mediensprecher
Tel.: +43 1 4000-81913
e-mail: gerhard.zeinitzer@wien.oevp.at
- Grüner Klub
Andreas Baur, Mediensprecher
Tel.: +43 1 4000-81593
e-mail: andreas.baur@gruene.at